

Die „Freiheit“ erscheint morgens und nachmittags, am Sonn- und Festtagen nur morgens. Der Preis beträgt bei jeder Zustellung ins Haus für Groß-Berlin 2.50 M., im voraus zahlbar. Für Postbestellungen sind sämtliche Postgebühren entgegen zu nehmen. Unter Umständen bezogen für Deutschland und Österreich 1.20 M., für das übrige Ausland 1.60 M., zuzüglich Postzuschlag, per Brief für Deutschland und Österreich 20.50 M. Redaktion und Expedition: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19. Fernsprecher: Amt Norden 833-36 und 9768

Interessieren Sie sich für die Arbeiterbewegung oder Ihren Beruf? Dann lesen Sie die „Freiheit“! Sie enthält alle Nachrichten und Meinungen der Arbeiterbewegung. Preis 1.20 M., im voraus zahlbar. Für Postbestellungen sind sämtliche Postgebühren entgegen zu nehmen. Unter Umständen bezogen für Deutschland und Österreich 1.20 M., für das übrige Ausland 1.60 M., zuzüglich Postzuschlag, per Brief für Deutschland und Österreich 20.50 M. Redaktion und Expedition: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19. Fernsprecher: Amt Norden 833-36 und 9768

FREIHEIT

Berliner Organ

Der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Die Festschließung der Wiedergutmachungssumme.

Die Konferenz in Spa.

Noch kein genauer Zeitpunkt.

H.N. Paris, 6. Mai.

„Paris“ meldet: Der Zeitpunkt für den Beginn der Konferenz in Spa ist noch nicht festgesetzt. Die Vertreter der deutschen Regierung werden nicht das Recht erhalten, über den Betrag der von Deutschland an Frankreich zu zahlenden Entschädigung mitzusprechen. In Paris zu tätigen Kreisen ist man dafür, vorläufig auf 5 Jahre einen bestimmten Betrag festzusetzen, der in jährlichen Raten abgezahlt wird.

Der britische Schatzkanzler wird in der nächsten Woche mit den französischen Finanzfachverständigen Besprechungen über die zwischen Frankreich und England zu treffenden Regelungen in der hauptsächlichen Entschädigungsfrage führen. Es wird sich dabei hauptsächlich um die Festschließung der Summe handeln, die Frankreich erhalten soll, bzw. die Deutschland an Frankreich zu zahlen hat. „Paris“ glaubt, daß die Solidarität zwischen Frankreich und England auf eine schwere Probe gestellt werden wird.

Kadetz über die polnisch-ukrainische Offensive.

T.U. Stockholm, 6. Mai.

Kadetz äußert über den russisch-polnischen Krieg, der Endziel sei nicht zweifelhaft, aber man müsse ihn mit möglichst geringen Kosten und so rasch wie möglich durchführen. Rußland müsse alle seine Kräfte anstrengen, wenn nötig auch unter teilweisem Verzicht auf sein großes Wirtschaftsprogramm. Mit halben Maßregeln sei nichts zu machen. Volend Zufallserfolg kann die Gegenrevolution von neuem anregen. Er beeinträchtigt sicherlich die angeknüpften Wirtschaftsverhandlungen mit der Entente. Die großen Gegensätze in Polen dürften erst nach einer Niederlage voll zur Geltung kommen. Sofort nach der ersten schweren Niederlage würde es zu schweren Kämpfen zwischen den polnischen Parteien kommen. Jeder Versuch, Krieg zu führen und zugleich das große Wirtschaftsprogramm durchzuführen, würde nur den Sieg verzögern.

Die Antwort des Obersten Rates an Ungarn.

Ablehnung jeder Volksabstimmung.

Paris, 5. Mai (Cobas).

Oberst Henri hat am Mittwoch nachmittag die Antwort des Obersten Rates auf die ungarischen Gegenentwürfe dem Chef der ungarischen Delegation überreicht. Das von Milorand unterzeichnete Begleitschreiben zu der Antwort drückt die Hoffnung aus, daß Ungarn in Europa ein Element der Ruhe und des Friedens sein möge, macht aber aufmerksam auf den Anteil Ungarns an der Entfesselung des Weltkrieges und der imperialistischen Politik der Doppelmonarchie.

Die alliierten und assoziierten Mächte können dem Vorschlag auf Vornahme einer Volksabstimmung in den verschiedenen abzugewiesenen Gebieten nicht zustimmen. Sie haben beschlossen, keine der territorialen Bestimmungen abzuändern, da jede Veränderung schwerere Folgen haben würde, als die von der ungarischen Delegation erwünschten. Die ethnologischen Bedingungen sind derart, daß es unmöglich ist, die politische Grenze im ganzen Umfang mit ihnen zusammenzufassen zu lassen. Die Mächte sind überzeugt, daß eine Volksabstimmung kein anderes Ergebnis erbrächte, als dasjenige, zu welchem man gelangt ist. Die Grenzregulierungskommissionen haben die Möglichkeit, in Fällen, wo ihnen eine Ungerechtigkeit zu entstehen scheint, einen Bericht an den Völkerbund zu richten, um seine guten Dienste in Anspruch zu nehmen. In Bezug auf Ruthenien bietet der Vertrag mit der Tschecho-Slowakei der Bevölkerung der Provinz Ruthenien die Mittel, ihre Wünsche öffentlich bekannt zu machen. Das Begleitschreiben sagt bei, daß eine lokale Haltung Ungarns bei der Erfüllung seiner Pflichten die Stunde in die Nähe rücken werde, da es zum Völkerbund gerechnet werden könne. Die Delegation hat sich am 5. Tage für die Vornahme der definitiven Fassung des Vertrages.

Demonstration der Wiener Sozialdemokraten.

Wien, 6. Mai.

Die heute beachtete Massendemonstration der gesamten sozialdemokratischen Arbeiterkräfte gegen die Reaktion und für die Verminderung der Arbeitslosigkeit wurde am Sonntag, den 6. Mai, von 14.000, um zu verhindern, daß landesfremde Elemente

zu Ausschreitungen geben. Die Kommunisten worden nichtbestimmter heute demonstrieren.

Kongreß der finnischen Sozialisten.

Eigene Drahtmeldung der „Freiheit“.

Helsingfors, 6. Mai.

Der interimsistische Parteivorstand der sozialistischen Partei Finnlands teilt mit, daß der konstituierende Kongreß der unabhängigen Sozialisten Finnlands vom 13. bis 15. Mai in Helsingfors stattfindet. Die Mehrzahl der finnischen Arbeiter habe sich schon von der zweiten Internationale angehörenden Sozialdemokratie abgewandt. Man hofft lebhaft auf den Anschluß der Mehrheit der Arbeiterschaft.

Ablehnung des Schiedspruchs bei den Werken.

T.U. Hamburg, 6. Mai.

Die Urabstimmung der Werksangehörigen in Bremen ergab bei der Aktiengesellschaft Weser die Ablehnung des Schiedspruches mit 608 gegen 80 Stimmen bei 24 ungültigen Stimmen, bei den Atlaswerken ebenfalls mit 207 gegen 23 Stimmen. Bis zur Stunde war weiterhin bekannt, daß beim Vulkan in Begeleit ebenfalls eine Ablehnung mit 234 gegen zwei Stimmen erfolgte. Auch aus Stettin wird gemeldet, daß die dortigen Werksangehörigen den Hamburger Schiedspruch vom 30. April ablehnen und ein neues Schlichtungsverfahren fordern.

Das vorläufige Resultat bei Blom u. Voß, Vulkan und Reibersloogwerft in Hamburg ist zusammengefaßt: Ablehnung des Schiedspruches mit 1551 gegen 141 Stimmen bei sieben ungültigen.

Der Streik in Frankreich.

Die vorliegenden Meldungen geben auch heute nur ein unübersichtliches Bild der Situation. Die Eisenbahnerbewegung selbst scheint keine weitere Ausdehnung erfahren zu haben. Dagegen ruht die Arbeit in den Häfen vollständig und auch in einigen Bezirken, so im Loireboden, ruhen alle Betriebe.

Die Streikleitung scheint die Taktik zu verfolgen, einen möglichst starken Druck auf Paris auszuüben. Von den Sympathisierern in der Gummi- und Petroleumindustrie und in der Stahlindustrie im Bezirk Paris berichteten wir schon. Ergänzt wird heute gemeldet, daß die Organisation der Metallarbeiter des Seine-Departements der Regierung eine Denkschrift überreicht hat, in der sie die Forderungen der Ausländigen auf völlige Umgestaltung der Betriebe darlegt. Die Denkschrift verlangt die Verstaatlichung der Eisenbahnen und die Umgestaltung der Hafenbetriebe.

Der Verwaltungsrat der C. G. T. hat der Regierung einen Meinungsabtausch vorgeschlagen. Eine andere Meldung, die aber etwas voreilig sein dürfte, behauptet bereits, die C. G. T. habe sich bereit erklärt, den Bedingungen der Regierung zuzustimmen. Von den Bedingungen der Regierung selbst ist nichts bekannt. Einseitigen Antwortet die Regierung darauf mit den üblichen offiziellen Forderungen über Ausschreitungen und Terrorismus. Berner verkündet sie, daß sie die Streikführer unter der Weisung, ein „Komitee“ gegen die innere Sicherheit des Staates“ beschließen zu haben, verhaften lassen werde. Auch die Eisenbahngesellschaften tun ihre Schuldigkeit in der gleichen Richtung, wie die folgende Meldung zeigt:

Paris, 5. Mai.

Alle Angehörigen der verschiedenen Eisenbahnlinien, die ihren Dienst nicht wieder aufgenommen haben, werden heute durch Briefe aufgefordert, in denen erklärt wird, daß sie, wenn sie bis Donnerstag nicht zur Arbeitsstelle zurückgekehrt sind, wegen Kontraktbruchs aus der Liste gestrichen werden.

Das spanische Ministerium. Nach einer Havasmeldung aus Madrid legt sich das Ministerium dazu wie folgt zusammen: Präsidentenamt und Marine Dato, Inneres Bergamin, Außenwärtige Angelegenheiten de Lema, Krieg Dicomte de Cea, Justiz Bugallal, Finanzen Dominguez Pascual, Öffentliche Arbeiten Obispio, Öffentlicher Unterricht Espadobar, Arbeit und Ernährung Canal.

Unterbrechung der rumänischen Kommunisten. Wie der Telegraphen-Union gemeldet wird, hat die rumänische Regierung die Mandate der kommunistischen Abgeordneten und die Mitglieder der Kommunisten über zum Bürgerkrieg anzuweisen. Es werden Exzellenz einberufen.

Der Finanzsumpf.

Von Prof. Dr. C. Ballod.

Bürgerliche Blätter enträsten sich tagtäglich über den Finanzsumpf, in den die „soziale“ Republik das deutsche Volk gebracht habe. Man tut so, als ob der Weltkrieg, als ob Wilhelm II. und seine Soldaten mit ihrer Tendenz, die äußerste Anstrengung, den letzten Hauch von Mann und Roß“ aus dem deutschen Volke herauszuholen, gar nicht gewesen wären, als ob unter der Monarchie sich alle hätten satt essen können und erst die Republik den wirtschaftlichen Zusammenbruch gebracht hätte. Insbesondere soll die Republik für die 207 Milliarden Schulden verantwortlich sein, mit denen das Deutsche Reich bereits belastet ist. Daß diese Schulden zu fünf Sechsteln Weltkriegsschulden sind, das wird sorgfältig verschwiegen.

Daß die „sozialistische“ Regierung Deutschland noch tiefer in den Finanzsumpf gebracht als die vorhergehende Monarchie, ist natürlich richtig. Aber ist denn die Regierung, genauer gesprochen, ist die Finanzverwaltung, die wir seit fast 18 Monaten haben, eine sozialistische? Sie hat doch das Wenstmögliche getan, um alle Wünsche nach einer großzügigen, nicht einmal bolschewistischen, sondern staatssozialistischen Finanzpolitik zu machen! Wer sind die Träger unserer berühmten „sozialistischen“ Finanzpolitik, die allmächtigen Leiter unserer Finanzen gewesen? Die sehr bürgerlichen Herren Schäffer, Dernburg, Erzberger, Birtz. Die rechtssozialistische Partei trägt allerdings ein gerüttelt Maß Schuld daran, daß wir seit der Revolution stets nur eine bürgerliche Finanzpolitik mit Schonung von Spekulant, Schiebern und Kriegsgewinnlern, nie eine sozialistische getrieben haben. Sie war es, die Herr Schäffer, als sie die Allmacht besaß, von wegen „Sachkenntnis“ (Schäffer war reiner Jurist und absolut ahnungslos in Finanzsachen) als Finanzgewaltigen bestellte bzw. es durchsetzte, daß dieser Rationalliberals die Leitung der Finanzen behielt, um ja bei der Entente keinen Verdacht zu erregen, es könnten in Deutschland sozialistische Experimente gemacht werden. Und Herr Schäffer waltete getreu seiner Aufgabe, verminderte die Registrierung der Vermögen, als sie noch möglich war, als diese Registrierung die Möglichkeit der Durchführung einer großen Vermögenssteuer bot. Zum Scherz machte er furchtbar böse Grimassen, belagerte mit schärfsten Strafen die Vermögensverleumdung ins Ausland, Strafen, die nur die dummen und die ehrlichen Leute, nicht die Schieber und Kriegsgewinnler fürchten, die vielmehr mit Leichtfertigkeit Methoden herausfanden, Vermögensewerte straflos ins Ausland zu verfrachten. Und es begann in der Tat alsbald eine ungeheure Auslandsflucht der mobilen Werte; man hatte eben das Kapital erkradet, ohne aber zu erwarten, als es noch war.

Das verdrödete Kapital aber drückte auf den Auslandsmarkt. Es begann der Kurssturz, der durch eine Reihe anderer wirtschaftspolitischer Vorgänge noch gefördert wurde. Deutschland mußte Rohstoffe aus dem Ausland kaufen und sie zum Teil mit Papiergeld bezahlen. Unsere Herren Finanzgewaltigen, wie alle echten Finanzstümper, dachten an keine Finanzreformen. So sind wir denn glücklich zu einem Auslandskurs von knapp 8 Prozent für die deutsche Mark gelangt; da die Preise auch auf dem Weltmarkt um das Doppelte bis Dreifache in die Höhe gegangen sind, so müssen bei diesem Kurs die im Ausland gekauften Waren 25- bis 40mal so teuer als vor dem Kriege bezahlt werden. Im Inlande ist die Mark kaum noch 9 bis 10 Pf. gegen früher wert. Der Direktor des Schönlagerer Statistischen Amtes, Dr. Ruggenst, berechnet das Ertragsminimum für den März 1920 in Berlin für ein Ehepaar mit 2 Kindern auf 821 M. wöchentlich gegen 26,8 M. im Jahre 1914! Dabei hat er nicht einmal die gleiche Menge an den schmackhafteren Nahrungsmitteln, Fleisch, Butter, eingerechnet, sondern eine Umstellung in der Richtung der Hülsenfrüchte und Kartoffeln vorgenommen. Wenn also eine Steigerung der Löhne um das Fünffache eingetreten ist, so wird sie durch das Ansteigen der Lebensmittelpreise um mehr als das Doppelte überholt.

Trotzdem weiß die bürgerliche Presse nur von der „Begehrtheit“ der Arbeiter zu setzen. ... Zugabe ist, daß heute die Kopfarbeiter und überhaupt alle Festbedienten unter dem Preisdrucke fast noch mehr leiden, als die Arbeiter, vollständig „deklassiert“ und „desaffiziert“ sind. Wie viele Kopfarbeiter haben denn heute das von Dr. Ruggenst für eine vierköpfige Familie berechnete Existenzminimum von 16 694 M. jährlich? Trotzdem — und das ist interessant und charakteristisch: mehr als 90 Prozent unserer Akademiker sind stramm „deutschnational“ oder nationalliberal. Sie, die bei einer Sozialisierung nichts mehr zu verlieren haben, gebürden sich so, als ob sie die

als Reaktion von „Widmung und Wille“ befinden, sind die heftigsten Feinde eines wirklichen Sozialismus.

Die Ursache dafür ist die bürgerliche Presse, die ihre Leser in bornierter Besorgnis erhält. Diese Presse wird durchaus im beschränkten, kurzschichtigsten, großkapitalistischen Interesse geleitet. Ein jeder Sozialisierungsversuch, ja eine jede vernünftige staatssozialistische Meinung, ein jeder Monopolvorstoß wird im vorhinein als utopisch, gemeingefährlich, phantastisch, die Erstarrung des deutschen Wirtschaftslebens schädigend abgetan. Diese bornierte Presse, deren Einfluss auch auf die rechtssozialistischen Führer ein ungeheurer ist, trägt die Verantwortung für den Finanzsumpf, in dem wir stecken, und nicht der Sozialismus. Unsere „republikanischen“ Finanzminister waren nichts, als ihre Auftragsknechte, ihre Kommissare. Die „freie Wirtschaft“ ist doch von allen bürgerlichen Zeitungen in allen Tonarten gepriesen worden, höchstens daß die einsichtigeren Redaktionen an eine Zwangsartikulation der Industrie, an Nationalisierung, Normalisierung und Typisierung der Industrieprodukte dachten, aber in der Form, daß schließlich doch dem Kapitalismus der Mehrprofit verbleiben sollte.

Wir haben fürwahr seit der „freien, sozialen Republik“ eine Orgie des privaten Gändlers, Spekulanten, Wucherers, wie sie das Deutsche Reich noch nicht erlebt hat. Unsere Finanzleitung hat die Anknüpfung der Sozialisierung, ja selbst die Einführung von Monopolen verhindert, obwohl dadurch die einzige Möglichkeit gegeben war, durch Erparung von Handelskosten und Verbilligung eines Teils des Profits größere Einnahmen zu schaffen. Auch bei Kohle und Eisen wurden trotz gesteigerter Produktion die unerhörtesten Gewinne gemacht. Die bürgerliche Presse weiß zum Teil freilich immerfort ihren Lesern weiszumachen, daß die armen, bedauernswerten Kohlen- und Eisenherren beinahe schon aus dem letzten Loch pflissen. Wehe aber dem, der von einer Sozialisierung von Kohle und Eisen redet. Dann heißt es gleich, die Entente würde so etwas nicht zulassen, die Privatindustrie müße dafür sorgen, das Neuerliche aus der deutschen Volkswirtschaft herauszuholen. Und sie holt in der Tat das Neuerliche an Profit heraus. Eisen kostet, wie unbesorgene Sonderländerländer berichten, das Dreifache gegenüber den Erzeugungskosten. Der Profit der Eisenherren geht in die Milliarden, desgleichen der der Kohlenherren. Aber, wird man sagen, unsere Finanzministerien arbeiten doch, es sind die großzügigsten Projekte in bezug auf die Einkommen- und Vermögenssteuer ausgearbeitet. Ja wohl, ausgearbeitet sind sie. Leider sind aber alle diese wunderlichen Projekte ohne den Wirt gemacht, ohne Berücksichtigung des Marktsturzes. Man bildet sich noch ein, von Einkommen von 10 000—15 000 M. 15 Prozent, von solchen von 25 000—30 000 M. 25—30 Prozent nehmen zu können, ohne zu ahnen, daß man bei der ersten Stufe bereits das Existenzminimum besteuert, an das sich bis jetzt noch kein Finanzpolitiker mit gesundem Sinnen in seinem Lande herangewagt hat. Auch die heutigen Einkommen von 25 000 bis 30 000 M. entsprechenden Vorkriegseinkommen von 2500—3000 M., die man mit allen Gemeindeforschlägen nicht mit 25—30, sondern höchstens mit 2—3 Prozent besteuert! Also die Einkommensteuerprojekte müssen wiederum „revidiert“ werden, was ja unseren Finanz-Fortwurstelungspolitikern ganz annehmbar sein mag, denn einen um so lächerlichen Aufschub hat das Kapital, das sich retten will. Heute kann nur noch von einer ausgiebigen Steuerquelle bei Einnahmen von über 30 000 Mark geredet werden.

Die Bestörung des Arbeitslebens ist ein Wirkstoff aus einer Tasse in die andere, ein Veräußern sämtlicher notwendigen Konsumgegenstände. Es würde auch nicht einmal für die inneren Ausgaben reichen, geschweige denn für die Ausgaben an die Entente. Eine solche Finanzpolitik ist jüdisch-antisozialistisch und antisozialpolitisch. Aber was macht's? Man wödel schimpfen, wenn nur die billige kapitalistische Weltordnung gerechert ist! Sie wird aber durch all diese kurzschichtigen Künste nicht gerettet werden. Retten kann Deutschland nur eine ganz außerordentlich gesteigerte Arbeitsproduktivität. Aber diese ist nur möglich bei der sozialistischen Gesellschafts- und Finanzordnung, bei einer planmäßigen Wirtschaft nicht in der Tasche des Kapitalisten, sondern des werktätigen Volk!

Jüde das Museum reiß.

Aus Oberschlesien wird uns geschrieben:

Die Tage vom 1. bis 3. Mai haben den Aufmarsch zum Kampfe um das Abstimmungsresultat gebracht. Der 1. Mai, der Weltfeiertag der Arbeit, lieferte den Beweis, welche große Bedeutung der politischen Arbeiterbewegung in Oberschlesien zukommt. Die ober-schlesischen Waiselern tragen nicht, wie in anderen Werkstätten Deutschlands, das Gepräge eines Frühjahrs-Spagierganges, sondern das ernste Gepräge des Kampfes. Es kam es, daß fast nur Männer und sehr wenig Frauen daran teilnahmen. In diesem ersten Gepräge, das sich von Rahmenliteratur um, zunächst, lag die Wucht der Demonstration. Besonders die Nationalpölen haben das kommen und erzielten ihr ganzes Augenmerk darauf, den Eindruck abzuschwächen, daß der Sozialismus in Oberschlesien eine ganz erhebliche Ausbreitung gewonnen habe. Sie manderterien nun folgendermaßen:

Ursprünglich war der 3. Mai als der polnische Feiertag und Nationalgedenktag für die Errichtung der polnischen Konstitution gedacht. Um aber möglichst viel Leute auf die Weine zu bekommen, verlegten sie die öffentlichen Feiern auf Sonntag, den 2. Mai. In der Hoffnung, sie würden die einmal vom 1. Mai her noch fehlenden Arbeiter für ihre Umzüge gewinnen können. Die Tüte um, hierzu waren bereits vier Monate vorher bestellt, ein Zeichen, mit welcher Gründlichkeit und welchem Aufwand alles „gemacht“ war. Der 2. Mai kam, aber die Arbeitermassen kamen nicht. So blieb den Polen nichts weiter übrig, als alles, was nur irgend laufen konnte, auf die Weine zu bringen. Es wurde die Tüte verteilt, in einigen wenigen großen Städten Oberschlesiens alle Demonstranten zusammenzubringen, beispielsweise in Hindenburg alle aus dem Kreise Hindenburg und den benachbarten Orten der Kreise Tarnowitz, Grotzschütz, Gleiwitz, Stajna, in Logar Pilsch. In Oppeln waren Polen aus dem Kreise Kattowitz angekommen. Für die vielen Bewohner bürgerlicher Stände trug also die Demonstration den Charakter einer großen gratis-Reise, besonders für die Frauen und Kinder. So wurde auch ein Haufen von solchen, die zu Mittag im Weinhaus demonstriert hatten, am Nachmittag auf des öffentlichen

nach Hindenburg dirigiert, um dort die „12 000 Demonstranten“ aufzufüllen. So geschied und so heimlich das vorbereitet war, so merkten die Hindauer doch bald die Absicht. Die Eisenbahnverwaltung war dem polnisch-nationalistischen Rummel noch unbenutzt entgegengekommen, indem sie die Einschränkung des Sonntagsverkehrs vom 1. Mai ab aufgehoben hatte.

Wenn es nun in Ratibor, Oppeln, Lublitz und Rosenberga, in Städten also, wo es eine polnische Partei von Bedeutung gar nicht gibt, zu Ausschreitungen kam, so liegt das daran, daß die Polen mit der Landbevölkerung in den deutschen Städten demonstrierten. Die Stadtbewohner verprügelten in den Polen eben — die Lebendmittellivocher, die ihnen seit vier bis fünf Jahren systematisch das Fell über die Ohren ziehen, verprügelten den kleinagrigen Dünkel, der den Landbewohner dazu verführt, im „edlen“ Gutsherrn den angeheimelten Führer deutscher oder polnischer Farbe zu verehren und im Parze der Stellvertreter ihres Himmelsglaubens zu erblicken. Wenn es andererseits in Gleiwitz, Hindenburg, Kattowitz, Deutchen und Königsbrunn nicht zu Ausschreitungen kam, so lag das teils an der starken Ententebesetzung, teils an dem Mangel an polnischen oder organisierten Massenbewegungen der Arbeiter, das sich, wie in Königsbrunn und Gleiwitz, mit großem Vergnügen den „Polenritzen“ vor machen ließ. Deshalb sollte man sich den Bauermpomp mit Pölden, Nationaltrachten usw. nicht antun!

Aber das ist damit die Schwere der Gefahr, die in solchen nationalistischen Maskeraden liegt, nicht abgetan. Das historische Interesse, das man für das unglückliche Polenvolk zeigen kann, muß erlöschen, wenn das Auge vorwärts sieht. Während in Oberschlesien noch der Kampf um die Existenz geht, zeigt sich schon in Posen, der Schicksalschwelger Oberschlesiens, das traurige Bild, das dem Arbeiter beschieden: Militarismus mit allen seinen Eggeffen. Während in Posen das Maschinengetöse wütet, haben die drei ersten Monate der Abstimmungsperiode eingeleitet. Die polnische Begleitung dieser Einleitung gibt zum Nachdenken Anlaß. Und hier man heute in der ober-schlesischen Arbeiterenschaft herum, so begegnet man besonders zwei Gedanken und Wünschen: Oberschlesien möge sich selbst überlassen bleiben, aber aber eine Abstimmung solle überhaupt nicht stattfinden. Je mehr Deutschland selbst Front macht gegen das Junker- und Kaiserregiment, um so mehr vergrößert sich die Zahl derer, die eine Abstimmung überhaupt nicht wünschen. Kommt es aber zur Abstimmung, dann werden, wenn die Entente nicht selbst Ordnung schafft, die Männer des 1. Mai vorher gehen, was die weiß-roten und schwarz-weiß-roten Halunken wert sind — nämlich einen Platz im Museum, ziemlich im Dunkeln.

Protest an die Interalliierte Kommission.

Kattow, 5. Mai.

Die blutig verlaufenen Votenzündungen am Sonntag beantragen sämtliche politischen Parteien, Arbeiter- und Angestelltenvereine und Gewerkschaften in Ratibor, einen energischen Protest an die Interalliierte Kommission in Oppeln zu richten, in dem eine sofortige eingehende Untersuchung und die Verurteilung der Urheber sowie deren dauernde Entfernung aus dem Abstimmungsgebiet gefordert wird.

Halblose Verdächtigungen.

Die neugegründete A. N. P. D. und ganz besonders ihre Hauptführer Lausberg und Hoffmann richten gegen Paul Levi, den Vorsitzenden der Kommunistischen Partei Deutschlands (Spartakusbund) die Behauptung, Levi sei ein Agent der englischen Regierung und habe mit der englischen Regierung oder deren Agenten in finanziellen Beziehungen gestanden.

Gegen diese schwere Verdächtigung ihres Vorsitzenden wendet sich in einer Erklärung die Zentrale der A. N. P. D. (Spartakusbund). Darin wird gesagt, daß Levi weder jetzt noch in der Vergangenheit irgendwelche Partei- oder überhaupt politischen Zwecken dienende Halber verwaltet noch darüber verfügt. Die Ausgabe von Parteigeldern geschehe auf Befehl der Zentrale und unter Kontrolle einer besonderen, vom Zentralkomitee eingesetzten Körperschaft.

Die Behauptung, daß Levi englischer Spion sei, wird als so tödlich bezeichnet, daß die Zentrale es ablehnt, deren absolute Unwahrheit zu betonen.

Die Anebelung der Presse.

Unser Bruderblatt in Hof, die „Ober-schlesische Volkszeitung“, ist von dem bairischen Staatsminister für Ober-schlesien auf drei Tage verboten worden, weil sie Berichte über die Greuelthaten der Reichswehr im Ruhrgebiet gebracht, gegen die Rechtsprechung des „Volks“gerichts in Hof protestiert und in Abwehr der gegen die U. S. P. gerichteten Verdächtigung der Verbrüderung mit den französischen Truppen erklärt hatte, daß durch derartige Schwindelereien der Landesverrat der Regierung nicht vermehrt werde.

Das ausdrücklich gemahnte Verbotrecht wirkt um so lächerlicher, weil durch eine Geldverweigerung das Verbot nicht aufgehoben wird. Die Mahnung ist ein unerhörtes Skandal, weil damit ein weiteres Parteiblatt in Bayern und außerdem das Organ der stärksten Partei in Hof zu Beginn des Wahlkampfes für mehrere Tage mundtot gemacht wird.

Die Frucht einer verderblichen Taktik.

Bauarbeiter gegen Registrarbeit der Gemeinden.

Das nachfolgend abgedruckte Schreiben ist ein erschütterndes Zeugnis für die furchtbare Gesinnungsverwahrung, die die wirtschaftlichste Tendenz mancher freien Gewerkschaften bereits angezeigt hat. Das Schreiben ist an den Magistrat der Stadt Tilsit gerichtet und vom 23. April 1920 datiert. Es lautet:

„Am heutigen Tage kam es anläßlich einer Kommissions-sitzung leitend des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe einerseits und dem Bauarbeiterverband, sowie dem Bauarbeiterverband der Zimmerer andererseits zu folgender Einigung:

Die Zulage von 1,25 Mark pro Stunde wird von den Arbeitgebern ausschließlich der Stelle der Bauarbeiter, jedoch werden sich die Parteien dahin einig, daß der Arbeitgeberverband in Zukunft nur dann in der Lage sein wird, die tariflichen Löhne anzuerkennen, wenn der Magistrat Bauarbeiten in Regie nicht ausführt, da sonst den Arbeitgeber ein erhebliches Maß an Unbilligkeit genommen wird.

Die Unterzeichneten bitten namens ihrer Verbände den Magistrat, ähnlich zu verfahren in Regie nicht auszuführen.“

Das Schreiben ist unterschrieben vom Arbeitgeberverband für das Baugewerbe, vom Deutschen Bauarbeiter-Verband und vom Zentralverband der Zimmerer.

Der Schrift, den die beiden gewerkschaftlichen Organisationen gemeinsam mit den Unternehmern unterschrieben haben, ist ein Schlag gegen die Betriebsverbände des Baubereichs, die darauf ab-

zielt sind, möglichst große Teile der Produktion vom privaten Unternehmertum zu enteignen und in die Hand öffentlicher, von der Gesamtheit kontrollierter Körperschaften zu legen. Wie wichtig die Nahrungsmittelproduktion gerade auf dem für die Lebenshaltung des Proletariats so ungemein wichtigen Gebiete des Bauwesens ist, sollte man gewerkschaftlich organisierten Arbeitern nicht erst zu sagen brauchen. Der Vorfall zeigt, welches Schicksal die sozialistische Bewegung einer Gewerkschaft erleiden muß, die in den Arbeitgegemein-schaften auf Weisheit und Verstand mit den Feinden des Proletariats verbunden ist und ihre Taktik nach der Devise „Eine Hand wäscht die andere“ in Übereinstimmung mit dem Unternehmertum bestimmt. Solche Maßnahmen müssen zu dem Raub der einen Arbeiterkategorie an den Interessen der Gesamtheit des Proletariats werden. Und wie denkt der Zentralverband des Bauarbeiterverbandes darüber? Wird er nicht klammern lassen? Er ist doch sonst so schnell bereit, Versuche gegen die Disziplin und Solidarität — wie er sie auffaßt — mit den härtesten Disziplinmaßnahmen, steigend bis zum Ausschluß ganzer Mitgliedschaften zu betreiben. Einen schlimmeren Versuch gegen die Klassen-solidarität und die gemeinsamen Interessen des Proletariats, als den hier vorliegenden, können wir und kaum noch denken.

Verbrecher aus natürlicher Veranlagung.

Oberst Bauer in voller Bewegungsfreiheit.

Der amerikanische Korrespondent Karl von Wiesgand, der schon als Unterredner Lubendorffs bekannt geworden ist, veröffentlicht jetzt eine Unterredung mit dem Oberst Bauer. Aus dem Bericht des Korrespondenten geht zunächst hervor, daß sich der hochberühmte verurteilte Hochverräter im Leben und Treiben einer „Stadt“ frei bewegen kann. Bauer bestreitet, daß die Oberste Geesleitung entscheidenden Einfluss auf Deutschlands politische Maßnahmen gehabt habe und ländigte „dokumentarische Beweise“ dafür an, daß der Kreis der großen Schlichter um Lubendorff nicht einmal auf militärischem Gebiete diktorische Macht gehabt habe. Wie gering ihre Macht war, will er damit beweisen, daß es nie möglich war, den Kaiser zu einer Entschlußfassung zu bringen. „Im Januar 1918“, sagt Herr Bauer, „erklärte ich Lubendorff, daß der Kaiser abgesetzt werden müsse oder der Ausgang des Krieges sei gefährdet, und drang darauf, daß diesbezügliche Schritte getrieben würden.“ Der Plan sei jedoch an dem unerschütterlichen Widerstande Hindenburgs gescheitert, dessen kleine Unteroffiziersbelegschaft an den großzügigen Entwürfen seiner Kammer nicht zu folgen vermochte.

Wenn Oberst Bauer die Wahrheit sagt, so ergibt sich daraus nur, daß dieser Mann von jeder zur Neuterei und zum verbrecherischen Verrat bereit und befähigt war.

Ueber die reaktionäre militaristische Bewegung in Deutschland besprach, erklärte Bauer folgendes:

Eine solche Bewegung gibt es in Deutschland nicht. Es besteht aber eine Bewegung zur Aufklärung einer Regierung auf breiter, konstitutioneller, demokratischer Grundlage, mit gleichen Rechten, Freiheit und entsprechenden Pflichten und Verantwortlichkeit zur Einsetzung dieser Dinge in Amerika im Gegensatz zu einer einseitigen Kaiserregierung. Der Mißerfolg des Kapp-Lüttich-Unternehmens hat diese Bewegung nicht erstickt.

Ueber die „breite demokratische Grundlage“ der reaktionären Bewegung Worte zu verlieren, lohnt nicht. Bemerkenswert ist dagegen das Verständnis, daß die Bewegung nicht erstickt ist. Wenn der Oberst damit auch seine Reue nicht erzählt, so ist dieses Verständnis aus diesem Munde doch besonders wichtig und es sollte der allzu vertrauensseligen Regierung doch zeigen, daß sie auf demselben Wulst liegt, der die Regierung Laur-Haase in die Luft geschleudert hat.

Reichsminister der Rechtssozialisten.

Am zweiten Verhandlungstage spricht als erster Redner des Reichstages der Reichsminister für Reichsangelegenheiten Franz Krüger: Es erwidert ihm nicht richtig, die Wahlparole auf die einfache Formel „Kampf gegen rechts“ zu bringen. Es kommt vor allem darauf an, neben engem Kampf gegen die Reaktion die Heil- und Grundzüge unserer Partei gegenüber allen Parteien auch gegen links deutlich herauszuheben. Wünschenswert wäre natürlich, daß der Wahlkampf mit der U. S. P. in sachlicher Weise vor sich gehe. Von der Sozialisierung sagt Krüger, sei für die Arbeiterenschaft zunächst eine wirtschaftliche Besserung nicht zu erwarten. Deshalb seien die früheren Vorwürfe darüber, daß die Sozialisierung noch nicht durchgeführt sei, nicht berechtigt. Durch die Reaktionregierung sei das Erhebliche für die Arbeiterenschaft erreicht worden. Ein Eintritt in die Sozialistenregierung wäre die sozialdemokratische Partei zwar in eine bezuglose Oppositionstellung getrieben, aber sie hätte zuzufügen müssen, wie reaktionäre Maßnahmen getroffen wurden. Aber aber sie hätte zu den Waffen greifen müssen, dabei wäre aber noch weniger für die Arbeiterchaft herausgekommen.

Wäre es, Krüger behauptet, daß es dort keinen Zutritt des Militärs gegeben habe, sondern nur einen solchen der unabhängigen Landesregierung.

In der weiteren Diskussion spricht Reichsminister Hermann Müller: Wir haben genug Erfahrung, um unsere eigenen Fehler zu erkennen. Aber es darf man doch nicht vergessen: nämlich die ungeheure schwierige Situation, der die Regierung seit dem November 1918 gegenüberstand. (Sehr richtig!) Infolge dieser Situation fanden wir manchmal vor der Wahl, von zwei Seiten einen zu machen, Sozialistenpolitik treiben, ist nun einmal kein Verbrechen, wie überhaupt die Regierung nicht sein kann. Drei Weltanschauungen sind es, die sich im Wahlkampf durchsetzen wollen, die Weltanschauung des Nationalismus, der Demokratie und der Sozialdemokratie. Wie wollen den Kampf nach links unabhängig führen. Wir wollen nie vergessen, daß wir mit diesen Parteien ein Stück deutscher Geschichte gemacht haben und daß wir mit ihnen einen heiligen Weg zusammen gegangen sind. Nur noch ein Wort zu der Frage der Arbeiterrepräsentation: Die ausländischen Regierungen, die über die für uns notwendigen Maßnahmen verfügen, sind auf sozialistischer Grundlage aufgebaut. Es gibt keinen unter den Regierenden Staaten, in dem der Sozialismus nach dem Kriege an Kraft gewonnen ist. Wenn sind die neutralen Staaten auf kapitalistischer Basis gegründet und haben mehr Vertrauen zu einer bürgerlich-kapitalistischen Regierung. Eine Arbeiterregierung ist nur möglich, wenn die Arbeiterklasse sich im Wahlkampf die Mehrheit verschafft. Wir haben die demokratische Verfassung gemacht. Wir brauchen Gewalt nur dann anzuwenden, wenn von rechts gegen diese Verfassung mit Gewalt vorgegangen wird. Es ist aber nicht gesagt, daß wir mit dieser demokratischen Verfassung nach kurzer Zeit zum Sozialismus kommen. Dazu fehlt uns vor allem das Bewußtsein: und auf dem Weltmarkt durchzuführen. (Beifall.)

Die Sitzung dauert fort.

... die in uns schreiben, wollen bedenken, daß es sich
summiert, wenn wir täglich für eine Reihe ungenügend fran-
kierter Briefe Streiposte zahlen müssen. Wir bitten, auf
angemessene Franchierung acht zu geben.

Spielplatz-Werbetag — nationaler Rummel.

Am 9. Mai feiert Deutschland den Spielplatz-Werbetag, der
vom Reichsausschuß für olympische Spiele aufgeführt wird.
Wieder werden in Berlin alle die nationalen Organisationen
Ihre Herrschaft abhalten, die 1913 den großen Hundertjahr-
beranstaltungen, dieselben Organisationen, die während des Krieges
die Jungmänner- bis Sechzehnjährigen für den Krieg begeisterten,
als Jugendlandsband sich national überschlugen. Es gehört
zu den Selbstverständlichkeiten der Welt, daß die bürgerlichen
Turn- und Sportorganisationen den Stamm der konterrevolutionä-
ren Soldateska bildeten, wie es ebenso selbstverständlich ist,
daß sie nach dem Rapp-Butsch ein Referat für die „aufzu-
hebenden“ Volksumformungen darstellten. Das „Volk“ für diesen
Werbetag geben — Arbeiter ab. Arbeiter, denen der Sport
„neutral“ ist.

„Schaffi Spielplätze“ sollen die im Auge zu tragenden Schilber
fordern. Harmlos und trübend vor Mitleid für die Jugend.
Und so wird der neue Jugendlandsband am 9. Mai vor dem
Reichstagsgebäude seinen Krackel aufführen, auf bestmöglichem
Boden, den sonst der Fuß des Proleten nicht betreten darf.

Aus dem Programm ist aber auch ersichtlich, daß die Schulen
— durch Fortbildungsschulen natürlich getrennt — sollen dem
Tage die Hülle geben. Wer bestimmt das? Elternräte, geht acht!
Wir wissen durchaus das Spielplatzland zu würdigen, wir
müssen aber Einspruch dagegen erheben, daß diese an sich ernste
Sache zu einem nationalen Rummel herhalten soll. Und wir
wären die Arbeiterkassen dringend, ihre Kinder oder sich vielleicht
selbst als Staffage dazu herzugeben.

Wie wenig diese bürgerlichen Organisationen gewillt sind, sich
von neueren Auffassungen leiten zu lassen, daß verriet der Vor-
sitzende des Kreises 88 der „Deutschen Turnerschaft“, Herr
Prof. Reinhardt, beim Wanderversammlungskomitee am
25. April in der Turnhalle Pringensstraße. In seiner Schlussan-
sprache konnte er es nicht unterlassen, darüber zu klagen, daß
„man uns vor herkömmlich Kriegsheer genommen habe“. Aber
siehe er aufatmend hinzu, „den alten Geist desselben zu pflegen,
kann uns niemand wehren“.

... die in uns schreiben, wollen bedenken, daß es sich
summiert, wenn wir täglich für eine Reihe ungenügend fran-
kierter Briefe Streiposte zahlen müssen. Wir bitten, auf
angemessene Franchierung acht zu geben.

... die in uns schreiben, wollen bedenken, daß es sich
summiert, wenn wir täglich für eine Reihe ungenügend fran-
kierter Briefe Streiposte zahlen müssen. Wir bitten, auf
angemessene Franchierung acht zu geben.

... die in uns schreiben, wollen bedenken, daß es sich
summiert, wenn wir täglich für eine Reihe ungenügend fran-
kierter Briefe Streiposte zahlen müssen. Wir bitten, auf
angemessene Franchierung acht zu geben.

... die in uns schreiben, wollen bedenken, daß es sich
summiert, wenn wir täglich für eine Reihe ungenügend fran-
kierter Briefe Streiposte zahlen müssen. Wir bitten, auf
angemessene Franchierung acht zu geben.

... die in uns schreiben, wollen bedenken, daß es sich
summiert, wenn wir täglich für eine Reihe ungenügend fran-
kierter Briefe Streiposte zahlen müssen. Wir bitten, auf
angemessene Franchierung acht zu geben.

... die in uns schreiben, wollen bedenken, daß es sich
summiert, wenn wir täglich für eine Reihe ungenügend fran-
kierter Briefe Streiposte zahlen müssen. Wir bitten, auf
angemessene Franchierung acht zu geben.

... die in uns schreiben, wollen bedenken, daß es sich
summiert, wenn wir täglich für eine Reihe ungenügend fran-
kierter Briefe Streiposte zahlen müssen. Wir bitten, auf
angemessene Franchierung acht zu geben.

... die in uns schreiben, wollen bedenken, daß es sich
summiert, wenn wir täglich für eine Reihe ungenügend fran-
kierter Briefe Streiposte zahlen müssen. Wir bitten, auf
angemessene Franchierung acht zu geben.

... die in uns schreiben, wollen bedenken, daß es sich
summiert, wenn wir täglich für eine Reihe ungenügend fran-
kierter Briefe Streiposte zahlen müssen. Wir bitten, auf
angemessene Franchierung acht zu geben.

... die in uns schreiben, wollen bedenken, daß es sich
summiert, wenn wir täglich für eine Reihe ungenügend fran-
kierter Briefe Streiposte zahlen müssen. Wir bitten, auf
angemessene Franchierung acht zu geben.

... die in uns schreiben, wollen bedenken, daß es sich
summiert, wenn wir täglich für eine Reihe ungenügend fran-
kierter Briefe Streiposte zahlen müssen. Wir bitten, auf
angemessene Franchierung acht zu geben.

... die in uns schreiben, wollen bedenken, daß es sich
summiert, wenn wir täglich für eine Reihe ungenügend fran-
kierter Briefe Streiposte zahlen müssen. Wir bitten, auf
angemessene Franchierung acht zu geben.

... die in uns schreiben, wollen bedenken, daß es sich
summiert, wenn wir täglich für eine Reihe ungenügend fran-
kierter Briefe Streiposte zahlen müssen. Wir bitten, auf
angemessene Franchierung acht zu geben.

... die in uns schreiben, wollen bedenken, daß es sich
summiert, wenn wir täglich für eine Reihe ungenügend fran-
kierter Briefe Streiposte zahlen müssen. Wir bitten, auf
angemessene Franchierung acht zu geben.

... die in uns schreiben, wollen bedenken, daß es sich
summiert, wenn wir täglich für eine Reihe ungenügend fran-
kierter Briefe Streiposte zahlen müssen. Wir bitten, auf
angemessene Franchierung acht zu geben.

... die in uns schreiben, wollen bedenken, daß es sich
summiert, wenn wir täglich für eine Reihe ungenügend fran-
kierter Briefe Streiposte zahlen müssen. Wir bitten, auf
angemessene Franchierung acht zu geben.

Allgemeine Ortskrankenkasse Niederbarnim

Nach Grund der Verordnung des Reichsausschusses über Gesundheits-
fürsorge und Krankenversicherung der Arbeiter in der
Krankenversicherung ist mit Wirkung vom 1. Mai 1920 folgende
in Kraft:

Der Beitrag, nach welchem die Kosten der Krankenversicherung der Arbeiter und der Familienangehörigen bemessen werden, wird festgesetzt	in Stufe 1 auf 2 Mk.
in Stufe 2 auf 3 Mk.	in Stufe 3 auf 4 Mk.
in Stufe 4 auf 5 Mk.	in Stufe 5 auf 6 Mk.
in Stufe 6 auf 7 Mk.	in Stufe 7 auf 8 Mk.
in Stufe 8 auf 9 Mk.	in Stufe 9 auf 10 Mk.
in Stufe 10 auf 11 Mk.	in Stufe 11 auf 12 Mk.
in Stufe 12 auf 13 Mk.	in Stufe 13 auf 14 Mk.
in Stufe 14 auf 15 Mk.	in Stufe 15 auf 16 Mk.
in Stufe 16 auf 17 Mk.	in Stufe 17 auf 18 Mk.
in Stufe 18 auf 19 Mk.	in Stufe 19 auf 20 Mk.
in Stufe 20 auf 21 Mk.	in Stufe 21 auf 22 Mk.
in Stufe 22 auf 23 Mk.	in Stufe 23 auf 24 Mk.
in Stufe 24 auf 25 Mk.	in Stufe 25 auf 26 Mk.
in Stufe 26 auf 27 Mk.	in Stufe 27 auf 28 Mk.
in Stufe 28 auf 29 Mk.	in Stufe 29 auf 30 Mk.
in Stufe 30 auf 31 Mk.	in Stufe 31 auf 32 Mk.
in Stufe 32 auf 33 Mk.	in Stufe 33 auf 34 Mk.
in Stufe 34 auf 35 Mk.	in Stufe 35 auf 36 Mk.
in Stufe 36 auf 37 Mk.	in Stufe 37 auf 38 Mk.
in Stufe 38 auf 39 Mk.	in Stufe 39 auf 40 Mk.
in Stufe 40 auf 41 Mk.	in Stufe 41 auf 42 Mk.
in Stufe 42 auf 43 Mk.	in Stufe 43 auf 44 Mk.
in Stufe 44 auf 45 Mk.	in Stufe 45 auf 46 Mk.
in Stufe 46 auf 47 Mk.	in Stufe 47 auf 48 Mk.
in Stufe 48 auf 49 Mk.	in Stufe 49 auf 50 Mk.
in Stufe 50 auf 51 Mk.	in Stufe 51 auf 52 Mk.
in Stufe 52 auf 53 Mk.	in Stufe 53 auf 54 Mk.
in Stufe 54 auf 55 Mk.	in Stufe 55 auf 56 Mk.
in Stufe 56 auf 57 Mk.	in Stufe 57 auf 58 Mk.
in Stufe 58 auf 59 Mk.	in Stufe 59 auf 60 Mk.
in Stufe 60 auf 61 Mk.	in Stufe 61 auf 62 Mk.
in Stufe 62 auf 63 Mk.	in Stufe 63 auf 64 Mk.
in Stufe 64 auf 65 Mk.	in Stufe 65 auf 66 Mk.
in Stufe 66 auf 67 Mk.	in Stufe 67 auf 68 Mk.
in Stufe 68 auf 69 Mk.	in Stufe 69 auf 70 Mk.
in Stufe 70 auf 71 Mk.	in Stufe 71 auf 72 Mk.
in Stufe 72 auf 73 Mk.	in Stufe 73 auf 74 Mk.
in Stufe 74 auf 75 Mk.	in Stufe 75 auf 76 Mk.
in Stufe 76 auf 77 Mk.	in Stufe 77 auf 78 Mk.
in Stufe 78 auf 79 Mk.	in Stufe 79 auf 80 Mk.
in Stufe 80 auf 81 Mk.	in Stufe 81 auf 82 Mk.
in Stufe 82 auf 83 Mk.	in Stufe 83 auf 84 Mk.
in Stufe 84 auf 85 Mk.	in Stufe 85 auf 86 Mk.
in Stufe 86 auf 87 Mk.	in Stufe 87 auf 88 Mk.
in Stufe 88 auf 89 Mk.	in Stufe 89 auf 90 Mk.
in Stufe 90 auf 91 Mk.	in Stufe 91 auf 92 Mk.
in Stufe 92 auf 93 Mk.	in Stufe 93 auf 94 Mk.
in Stufe 94 auf 95 Mk.	in Stufe 95 auf 96 Mk.
in Stufe 96 auf 97 Mk.	in Stufe 97 auf 98 Mk.
in Stufe 98 auf 99 Mk.	in Stufe 99 auf 100 Mk.
in Stufe 100 auf 101 Mk.	in Stufe 101 auf 102 Mk.
in Stufe 102 auf 103 Mk.	in Stufe 103 auf 104 Mk.
in Stufe 104 auf 105 Mk.	in Stufe 105 auf 106 Mk.
in Stufe 106 auf 107 Mk.	in Stufe 107 auf 108 Mk.
in Stufe 108 auf 109 Mk.	in Stufe 109 auf 110 Mk.
in Stufe 110 auf 111 Mk.	in Stufe 111 auf 112 Mk.
in Stufe 112 auf 113 Mk.	in Stufe 113 auf 114 Mk.
in Stufe 114 auf 115 Mk.	in Stufe 115 auf 116 Mk.
in Stufe 116 auf 117 Mk.	in Stufe 117 auf 118 Mk.
in Stufe 118 auf 119 Mk.	in Stufe 119 auf 120 Mk.
in Stufe 120 auf 121 Mk.	in Stufe 121 auf 122 Mk.
in Stufe 122 auf 123 Mk.	in Stufe 123 auf 124 Mk.
in Stufe 124 auf 125 Mk.	in Stufe 125 auf 126 Mk.
in Stufe 126 auf 127 Mk.	in Stufe 127 auf 128 Mk.
in Stufe 128 auf 129 Mk.	in Stufe 129 auf 130 Mk.
in Stufe 130 auf 131 Mk.	in Stufe 131 auf 132 Mk.
in Stufe 132 auf 133 Mk.	in Stufe 133 auf 134 Mk.
in Stufe 134 auf 135 Mk.	in Stufe 135 auf 136 Mk.
in Stufe 136 auf 137 Mk.	in Stufe 137 auf 138 Mk.
in Stufe 138 auf 139 Mk.	in Stufe 139 auf 140 Mk.
in Stufe 140 auf 141 Mk.	in Stufe 141 auf 142 Mk.
in Stufe 142 auf 143 Mk.	in Stufe 143 auf 144 Mk.
in Stufe 144 auf 145 Mk.	in Stufe 145 auf 146 Mk.
in Stufe 146 auf 147 Mk.	in Stufe 147 auf 148 Mk.
in Stufe 148 auf 149 Mk.	in Stufe 149 auf 150 Mk.
in Stufe 150 auf 151 Mk.	in Stufe 151 auf 152 Mk.
in Stufe 152 auf 153 Mk.	in Stufe 153 auf 154 Mk.
in Stufe 154 auf 155 Mk.	in Stufe 155 auf 156 Mk.
in Stufe 156 auf 157 Mk.	in Stufe 157 auf 158 Mk.
in Stufe 158 auf 159 Mk.	in Stufe 159 auf 160 Mk.
in Stufe 160 auf 161 Mk.	in Stufe 161 auf 162 Mk.
in Stufe 162 auf 163 Mk.	in Stufe 163 auf 164 Mk.
in Stufe 164 auf 165 Mk.	in Stufe 165 auf 166 Mk.
in Stufe 166 auf 167 Mk.	in Stufe 167 auf 168 Mk.
in Stufe 168 auf 169 Mk.	in Stufe 169 auf 170 Mk.
in Stufe 170 auf 171 Mk.	in Stufe 171 auf 172 Mk.
in Stufe 172 auf 173 Mk.	in Stufe 173 auf 174 Mk.
in Stufe 174 auf 175 Mk.	in Stufe 175 auf 176 Mk.
in Stufe 176 auf 177 Mk.	in Stufe 177 auf 178 Mk.
in Stufe 178 auf 179 Mk.	in Stufe 179 auf 180 Mk.
in Stufe 180 auf 181 Mk.	in Stufe 181 auf 182 Mk.
in Stufe 182 auf 183 Mk.	in Stufe 183 auf 184 Mk.
in Stufe 184 auf 185 Mk.	in Stufe 185 auf 186 Mk.
in Stufe 186 auf 187 Mk.	in Stufe 187 auf 188 Mk.
in Stufe 188 auf 189 Mk.	in Stufe 189 auf 190 Mk.
in Stufe 190 auf 191 Mk.	in Stufe 191 auf 192 Mk.
in Stufe 192 auf 193 Mk.	in Stufe 193 auf 194 Mk.
in Stufe 194 auf 195 Mk.	in Stufe 195 auf 196 Mk.
in Stufe 196 auf 197 Mk.	in Stufe 197 auf 198 Mk.
in Stufe 198 auf 199 Mk.	in Stufe 199 auf 200 Mk.
in Stufe 200 auf 201 Mk.	in Stufe 201 auf 202 Mk.
in Stufe 202 auf 203 Mk.	in Stufe 203 auf 204 Mk.
in Stufe 204 auf 205 Mk.	in Stufe 205 auf 206 Mk.
in Stufe 206 auf 207 Mk.	in Stufe 207 auf 208 Mk.
in Stufe 208 auf 209 Mk.	in Stufe 209 auf 210 Mk.
in Stufe 210 auf 211 Mk.	in Stufe 211 auf 212 Mk.
in Stufe 212 auf 213 Mk.	in Stufe 213 auf 214 Mk.
in Stufe 214 auf 215 Mk.	in Stufe 215 auf 216 Mk.
in Stufe 216 auf 217 Mk.	in Stufe 217 auf 218 Mk.
in Stufe 218 auf 219 Mk.	in Stufe 219 auf 220 Mk.
in Stufe 220 auf 221 Mk.	in Stufe 221 auf 222 Mk.
in Stufe 222 auf 223 Mk.	in Stufe 223 auf 224 Mk.
in Stufe 224 auf 225 Mk.	in Stufe 225 auf 226 Mk.
in Stufe 226 auf 227 Mk.	in Stufe 227 auf 228 Mk.
in Stufe 228 auf 229 Mk.	in Stufe 229 auf 230 Mk.
in Stufe 230 auf 231 Mk.	in Stufe 231 auf 232 Mk.
in Stufe 232 auf 233 Mk.	in Stufe 233 auf 234 Mk.
in Stufe 234 auf 235 Mk.	in Stufe 235 auf 236 Mk.
in Stufe 236 auf 237 Mk.	in Stufe 237 auf 238 Mk.
in Stufe 238 auf 239 Mk.	in Stufe 239 auf 240 Mk.
in Stufe 240 auf 241 Mk.	in Stufe 241 auf 242 Mk.
in Stufe 242 auf 243 Mk.	in Stufe 243 auf 244 Mk.
in Stufe 244 auf 245 Mk.	in Stufe 245 auf 246 Mk.
in Stufe 246 auf 247 Mk.	in Stufe 247 auf 248 Mk.
in Stufe 248 auf 249 Mk.	in Stufe 249 auf 250 Mk.
in Stufe 250 auf 251 Mk.	in Stufe 251 auf 252 Mk.
in Stufe 252 auf 253 Mk.	in Stufe 253 auf 254 Mk.
in Stufe 254 auf 255 Mk.	in Stufe 255 auf 256 Mk.
in Stufe 256 auf 257 Mk.	in Stufe 257 auf 258 Mk.
in Stufe 258 auf 259 Mk.	in Stufe 259 auf 260 Mk.
in Stufe 260 auf 261 Mk.	in Stufe 261 auf 262 Mk.
in Stufe 262 auf 263 Mk.	in Stufe 263 auf 264 Mk.
in Stufe 264 auf 265 Mk.	in Stufe 265 auf 266 Mk.
in Stufe 266 auf 267 Mk.	in Stufe 267 auf 268 Mk.
in Stufe 268 auf 269 Mk.	in Stufe 269 auf 270 Mk.
in Stufe 270 auf 271 Mk.	in Stufe 271 auf 272 Mk.
in Stufe 272 auf 273 Mk.	in Stufe 273 auf 274 Mk.
in Stufe 274 auf 275 Mk.	in Stufe 275 auf 276 Mk.
in Stufe 276 auf 277 Mk.	in Stufe 277 auf 278 Mk.
in Stufe 278 auf 279 Mk.	in Stufe 279 auf 280 Mk.
in Stufe 280 auf 281 Mk.	in Stufe 281 auf 282 Mk.
in Stufe 282 auf 283 Mk.	in Stufe 283 auf 284 Mk.
in Stufe 284 auf 285 Mk.	in Stufe 285 auf 286 Mk.
in Stufe 286 auf 287 Mk.	in Stufe 287 auf 288 Mk.
in Stufe 288 auf 289 Mk.	in Stufe 289 auf 290 Mk.
in Stufe 290 auf 291 Mk.	in Stufe 291 auf 292 Mk.
in Stufe 292 auf 293 Mk.	in Stufe 293 auf 294 Mk.
in Stufe 294 auf 295 Mk.	in Stufe 295 auf 296 Mk.
in Stufe 296 auf 297 Mk.	in Stufe 297 auf 298 Mk.
in Stufe 298 auf 299 Mk.	in Stufe 299 auf 300 Mk.
in Stufe 300 auf 301 Mk.	in Stufe 301 auf 302 Mk.
in Stufe 302 auf 303 Mk.	in Stufe 303 auf 304 Mk.
in Stufe 304 auf 305 Mk.	in Stufe 305 auf 306 Mk.
in Stufe 306 auf 307 Mk.	in Stufe 307 auf 308 Mk.
in Stufe 308 auf 309 Mk.	in Stufe 309 auf 310 Mk.
in Stufe 310 auf 311 Mk.	in Stufe 311 auf 312 Mk.
in Stufe 312 auf 313 Mk.	in Stufe 313 auf 314 Mk.
in Stufe 314 auf 315 Mk.	in Stufe 315 auf 316 Mk.
in Stufe 316 auf 317 Mk.	in Stufe 317 auf 318 Mk.
in Stufe 318 auf 319 Mk.	in Stufe 319 auf 320 Mk.
in Stufe 320 auf 321 Mk.	in Stufe 321 auf 322 Mk.
in Stufe 322 auf 323 Mk.	in Stufe 323 auf 324 Mk.
in Stufe 324 auf 325 Mk.	in Stufe 325 auf 326 Mk.
in Stufe 326 auf 327 Mk.	in Stufe 327 auf 328 Mk.
in Stufe 328 auf 329 Mk.	in Stufe 329 auf 330 Mk.
in Stufe 330 auf 331 Mk.	in Stufe 331 auf 332 Mk.
in Stufe 332 auf 333 Mk.	in Stufe 333 auf 334 Mk.
in Stufe 334 auf 335 Mk.	in Stufe 335 auf 336 Mk.
in Stufe 336 auf 337 Mk.	in Stufe 337 auf 338 Mk.
in Stufe 338 auf 339 Mk.	in Stufe 339 auf 340 Mk.
in Stufe 340 auf 341 Mk.	in Stufe 341 auf 342 Mk.
in Stufe 342 auf 343 Mk.	in Stufe 343 auf 344 Mk.
in Stufe 344 auf 345 Mk.	in Stufe 345 auf 346 Mk.
in Stufe 346 auf 347 Mk.	in Stufe 347 auf 348 Mk.
in Stufe 348 auf 349 Mk.	in Stufe 349 auf 350 Mk.
in Stufe 350 auf 351 Mk.	in Stufe 351 auf 352 Mk.
in Stufe 352 auf 353 Mk.	in Stufe 353 auf 354 Mk.
in Stufe 354 auf 355 Mk.	in Stufe 355 auf 356 Mk.
in Stufe 356 auf 357 Mk.	in Stufe 357 auf 358 Mk.
in Stufe 358 auf 359 Mk.	in Stufe 359 auf 360 Mk.
in Stufe 360 auf 361 Mk.	in Stufe 361 auf 362 Mk.
in Stufe 362 auf 363 Mk.	in Stufe 363 auf 364 Mk.
in Stufe 364 auf 365 Mk.	in Stufe 365 auf 366 Mk.
in Stufe 366 auf 367 Mk.	in Stufe 367 auf 368 Mk.
in Stufe 368 auf 369 Mk.	in Stufe 369 auf 370 Mk.
in Stufe 370 auf 371 Mk.	in Stufe 371 auf 372 Mk.
in Stufe 372 auf 373 Mk.	in Stufe 373 auf 374 Mk.
in Stufe 374 auf 375 Mk.	in Stufe 375 auf 376 Mk.
in Stufe 376 auf 377 Mk.	in Stufe 377 auf 378 Mk.
in Stufe 378 auf 379 Mk.	in Stufe 379 auf 380 Mk.
in Stufe 380 auf 381 Mk.	in Stufe 381 auf 382 Mk.
in Stufe 382 auf 383 Mk.	in Stufe 383 auf 384 Mk.
in Stufe 384 auf 385 Mk.	in Stufe 385 auf 386 Mk.
in Stufe 386 auf 387 Mk.	in Stufe 387 auf 388 Mk.
in Stufe 388 auf 389 Mk.	in Stufe 389 auf 390 Mk.
in Stufe 390 auf 391 Mk.	in Stufe 391 auf 392 Mk.
in Stufe 392 auf 393 Mk.	in Stufe 393 auf 394 Mk.
in Stufe 394 auf 395 Mk.	in Stufe 395 auf 396 Mk.
in Stufe 396 auf 397 Mk.	in Stufe 397 auf 398 Mk.
in Stufe 398 auf 399 Mk.	in Stufe 399 auf 400 Mk.
in Stufe 400 auf 401 Mk.	in Stufe 401 auf 402 Mk.
in Stufe 402 auf 403 Mk.	in Stufe 403 auf 404 Mk.
in Stufe 404 auf 405 Mk.	in Stufe 405 auf 406 Mk.
in Stufe 406 auf 407 Mk.	in Stufe 407 auf 408 Mk.
in Stufe 408 auf 409 Mk.	in Stufe 409 auf 410 Mk.
in Stufe 410 auf 411 Mk.	in Stufe 411 auf 412 Mk.
in Stufe 412 auf 413 Mk.	in Stufe 413 auf 414 Mk.
in Stufe 414 auf 415 Mk.	in Stufe 415 auf 416 Mk.
in Stufe 416 auf 417 Mk.	in Stufe 417 auf 418 Mk.
in Stufe 418 auf 419 Mk.	in Stufe 419 auf 420 Mk.
in Stufe 420 auf 421 Mk.	in Stufe 421 auf 422 Mk.
in Stufe 422 auf 423 Mk.	in Stufe 423 auf 424 Mk.
in Stufe 424 auf 425 Mk.	in Stufe 425 auf 426 Mk.
in Stufe 426 auf 427 Mk.	in Stufe 427 auf 428 Mk.
in Stufe 428 auf 429 Mk.	in Stufe 429 auf 430 Mk.
in Stufe 430 auf 431 Mk.	in Stufe 431 auf 432 Mk.
in Stufe 432 auf 433 Mk.	in Stufe 433 auf 434 Mk.
in Stufe 434 auf 435 Mk.	in Stufe 435 auf 436 Mk.
in Stufe 436 auf 437 Mk.	in Stufe 437 auf 438 Mk.
in Stufe 438 auf 439 Mk.	in Stufe 439 auf 440 Mk.
in Stufe 440 auf 441 Mk.	in Stufe 441 auf 442 Mk.
in Stufe 442 auf 443 Mk.	in Stufe 443 auf 444 Mk.
in Stufe 444 auf 445 Mk.	in Stufe 445 auf 446 Mk.
in Stufe 446 auf 447 Mk.	in Stufe 447 auf 448 Mk.
in Stufe 448 auf 449 Mk.	in Stufe 449 auf 450 Mk.
in Stufe 450 auf 451 Mk.	in Stufe 451 auf 452 Mk.
in Stufe 452 auf 453 Mk.	in Stufe 453 auf 454 Mk.
in Stufe 454 auf 455 Mk.	in Stufe 455 auf 456 Mk.
in Stufe 456 auf 457 Mk.	in Stufe 457 auf 458 Mk.
in Stufe 458 auf 459 Mk.	in Stufe 459 auf 460 Mk.
in Stufe 460 auf 461 Mk.	in Stufe 461 auf 462 Mk.
in Stufe 462 auf 463 Mk.	in Stufe 463 auf 464 Mk.
in Stufe 464 auf 465 Mk.	in Stufe 465 auf 466 Mk.
in Stufe 466 auf 467 Mk.	in Stufe 467 auf 468 Mk.
in Stufe 468 auf 469 Mk.	in Stufe 469 auf 470 Mk.
in Stufe 470 auf 471 Mk.	in Stufe 471 auf 472 Mk.
in Stufe 472 auf 473 Mk.	in Stufe 473 auf 474 Mk.
in Stufe 474 auf 475 Mk.	in Stufe 475 auf 476 Mk.
in Stufe 476 auf 477 Mk.	in Stufe 477 auf 478 Mk.
in Stufe 478 auf 479 Mk.	in Stufe 479 auf 480 Mk.
in Stufe 480 auf 481 Mk.	in Stufe 481 auf 482 Mk.
in Stufe 482 auf 483 Mk.	in Stufe 483 auf 484 Mk.
in Stufe 484 auf 485 Mk.	in Stufe 485 auf 486 Mk.
in Stufe 486 auf 487 Mk.	in Stufe 487 auf 488 Mk.
in Stufe 488 auf 489 Mk.	in Stufe 489 auf 490 Mk.
in Stufe 490 auf 491 Mk.	in Stufe 491 auf 492 Mk.
in Stufe 492 auf 493 Mk.	in Stufe 493 auf 494 Mk.
in Stufe 494 auf 495 Mk.	in Stufe 495 auf 496 Mk.
in Stufe 496 auf 497 Mk.	in Stufe 497 auf 498 Mk.
in Stufe 498 auf 499 Mk.	in Stufe 499 auf 500 Mk.
in Stufe 500 auf 501 Mk.	in Stufe 501 auf 502 Mk.
in Stufe 502 auf 503 Mk.	in Stufe 503 auf 504 Mk.
in Stufe 504 auf 505 Mk.	in Stufe 505 auf 506 Mk.
in Stufe 506 auf 507 Mk.	in Stufe 507 auf 508 Mk.
in Stufe 508 auf 509 Mk.	in Stufe 509 auf 510 Mk.
in Stufe 510 auf 511 Mk.	in Stufe 511 auf 512 Mk.
in Stufe 512 auf 513 Mk.	in Stufe 513 auf 514 Mk.
in Stufe 514 auf 515 Mk.	in Stufe 515 auf 516 Mk.
in Stufe 516 auf 517 Mk.	in Stufe 517 auf 518 Mk.
in Stufe 518 auf 519 Mk.	in Stufe 519 auf 520 Mk.
in Stufe 520 auf 521 Mk.	in Stufe 521 auf 522 Mk.
in Stufe 522 auf 523 Mk.	in Stufe 523 auf 524 Mk.
in Stufe 524 auf 525 Mk.	in Stufe 525 auf 526 Mk.
in Stufe 526 auf 527 Mk.	in Stufe 527 auf 528 Mk.
in Stufe 528 auf 529 Mk.	in Stufe 529 auf 530 Mk.
in Stufe 530 auf 531 Mk.	in Stufe 531 auf 532 Mk.
in Stufe 532 auf 533 Mk.	in Stufe 533 auf 534 Mk.